

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	XIX
Einleitung.....	1
A. Aktuelle Beispiele.....	5
I. Zugang zu preiswerteren Medikamenten.....	5
II. Zugang zum medizinischen Fortschritt	6
III. Kartellrechtlicher Zugang	9
B. Gang der Untersuchung.....	11
<i>1. Kapitel: Grundlagen des Patentrechts.....</i>	<i>12</i>
A. Historischer Überblick	12
B. Materielles Patentrecht.....	14
I. Wesen des Patents	14
II. Patentkategorien	15
1. Erzeugnis- und Verfahrenspatent.....	15
2. Erzeugnisschutz für DNA-Sequenzen.....	16
C. Sinn und Zweck des Patentrechts	17
I. Naturrechts- bzw. Eigentumstheorie	17
II. Belohnungstheorie	18
III. Anspornungstheorie	18
IV. Offenbarungs- bzw. Vertragstheorie	19
V. Kritische Würdigung der Theorien.....	19
1. Naturrechtstheorie	19
2. Belohnungstheorie.....	20
3. Anspornungstheorie	20
4. Offenbarungstheorie.....	21
5. Rechtfertigungstauglichkeit für einen weltweiten Patentschutz	22
VI. Ergebnis.....	24

2. Kapitel: Die Verankerung des Patentschutzes im Recht der EU	26
A. Vertrag von Lissabon	26
B. Grundlagen im Primärrecht	28
I. Art. 345 AEUV (Art. 295 EGV)	28
II. Art. 36 AEUV (Art. 30 EGV)	29
1. Der spezifische Gegenstand des Patentrechts	30
a. Herleitung des Begriffs	30
b. Konkretisierung für den Bereich des Patentrechts	31
2. Der Grundsatz der unionsrechtlichen Erschöpfung	32
a. Sinn und Zweck des Erschöpfungsgrundsatzes	32
b. Die Zustimmung des Rechtsinhabers	33
3. Ergebnis	34
III. Grundrechtlicher Schutz des mitgliedstaatlich gewährten Patents	35
1. Grundrechtlicher Patentschutz über Art. 17 II	
Grundrechtecharta	35
2. Grundrechtlicher Patentschutz über die ungeschriebene Eigentumsgarantie	36
a. Herleitung der ungeschriebenen Eigentumsgarantie	36
aa. Urteil-Nold	37
bb. Urteil-Hauer	37
b. Umfang der Eigentumsgarantie	38
IV. Ergebnis	39
C. Konventionen und Sekundärrecht	40
1. Materielles Patentrecht	40
1. Das EPÜ	41
2. Der Verordnungsentwurf über das EU-Patent	43
3. Die Verordnung über die Schaffung eines ergänzenden Schutzzertifikats für Arzneimittel	47
4. Die Richtlinie über den rechtlichen Schutz biotechnologischer Erfindungen	47
5. Der Vorschlag für eine Richtlinie über die Patentierbarkeit computerimplementierten Erfindungen	49
6. Die Gruppenfreistellungsverordnung für Technologie-transfer	50
II. Patentstreitregelung	51
1. Das EPLA	52
2. Übereinkommen zur Schaffung eines einheitlichen Patentgerichtssystems	55
3. Die EuGVO	57
a. Patentstreitsachen	59

b. Zwangslizenzen.....	60
aa. Zwangslizenz als öffentlich-rechtlicher Akt	60
bb. Zivilrechtliche Durchsetzung kartellrechtlicher Zwangslizenzen	61
III. Ergebnis.....	64
<i>3. Kapitel: Das Institut der Zwangslizenz.....</i>	66
A. Der Begriff der Zwangslizenz	67
I. Verwertung des Patents durch Lizenzvergabe.....	68
II. Die Zwangslizenz	69
B. Die geschichtliche Entwicklung	69
I. Verfall des Patents	70
II. Entwicklung zur Zwangslizenz am Beispiel der PVÜ	71
III. Ergebnis.....	72
C. Die Ausgestaltung der Zwangslizenz	72
I. Einheitlichkeit aufgrund internationaler Übereinkommen.....	72
1. Die PVÜ.....	73
a. Beschränkungen des Patents nach der PVÜ.....	74
b. Ergebnis	74
2. Das TRIPS	75
a. Wirkung des TRIPS für die EU	75
aa. Innengemeinschaftliche Geltung	76
bb. Unmittelbare Anwendbarkeit.....	76
b. Zwangslizenzrechtliche Vorgaben.....	77
c. Ergebnis	79
3. Euratomvertrag.....	79
a. Zwangslizenzrechtliche Regelung	80
b. Ergebnis	81
4. Zwischenergebnis.....	81
II. Anerkannte Erteilungsgründe für eine Zwangslizenz.....	82
1. Zwangslizenz wegen mangelnder oder unzureichender Ausübung.....	82
a. PVÜ	82
b. TRIPS	83
c. EAGV	84
2. Zwangslizenz wegen Abhängigkeit von Patenten	84
a. Fall des Chemokin-Rezeptor-5 Gens	84
b. PVÜ	86
c. TRIPS	86
d. Ergebnis	87

3. Kartellrechtliche Zwangslizenz	87
a. PVÜ	87
b. TRIPS	87
c. EAGV	88
d. Ergebnis	88
4. Zwangslizenz aus Gründen des öffentlichen Interesses	89
a. Zwangslizenz aus Gründen der öffentlichen Gesundheit	89
b. Positivrechtliche Regelungen in den Mitgliedstaaten	92
aa. Großbritannien	92
bb. Deutschland	94
cc. Frankreich	95
dd. Belgien	96
c. PVÜ	96
d. TRIPS	96
aa. Doha-Erklärung	96
bb. Beschluss zur Umsetzung der Doha-Erklärung	97
cc. Beschluss zur Änderung des Art. 31 TRIPS	99
e. Ergebnis	99
D. Ergebnis des 3. Kapitels	99
4. Kapitel: Unionsrechtliche Vorgaben zur Zwangslizenz im Sekundärrecht.....	101
A. Der EP-VOE	102
I. Zwangslizenzrechtliche Regelung.....	102
II. Ergebnis.....	105
B. Die Bio-RL	105
I. Abhängigkeit von Sortenschutzrecht und Patentrecht	105
II. Abhängigkeit von Patent zu Patent	106
III. Ergebnis.....	106
C. Die Verordnung über Zwangslizenzen für Patente zur Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen für die Ausfuhr	107
I. Verfahrenssystem	107
II. Inhaltliche Ausgestaltung	108
III. Ergebnis.....	109
D. Ergebnis des 4. Kapitels	110

5. Kapitel: Unionsrechtliche Vorgaben zur Erteilung von Zwangslizenzen im Primärrecht.....	111
A. Einleitung	111
B. Verhältnis von Wettbewerbsrecht und Patentrecht	114
I. Wettbewerbsrecht im Unionsrecht	114
1. Ziel des Wettbewerbsrechts in der EG.....	115
a. Wettbewerbspolitischer Hintergrund	115
b. Wettbewerbsrechtlicher Hintergrund.....	115
2. Interessenlagen im Wettbewerbsrecht	117
3. Zwischenergebnis.....	117
II. Ökonomische Eigenart des Patents	118
1. Interessenlagen im Patentrecht	119
a. Patentschutzhaber.....	119
b. Patentschutzgegner.....	120
2. Ergebnis	120
C. Zwangslizenzvergabe über Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV).....	121
I. Anwendbarkeit von Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV) auf das Patentrecht.....	122
II. Voraussetzungen des Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV)	123
1. Zwischenstaatlichkeitsklausel	123
2. Marktbeherrschende Stellung eines Patentinhabers	123
a. Unternehmen.....	124
b. Marktbeherrschende Stellung	124
aa. Sachlich relevanter Markt.....	125
bb. Räumlich relevanter Markt	125
cc. Beherrschende Stellung	126
3. Missbräuchliches Verhalten	127
a. Magill-Urteil	128
aa. Sachverhalt.....	128
bb. Entscheidung des EuGH	129
cc. Entscheidungskritik	130
dd. Ergebnis	130
b. Tiercé-Ladbroke-Urteil	131
aa. Sachverhalt.....	131
bb. Entscheidung	131
cc. Ergebnis	132
c. Bronner-Urteil.....	132
aa. Sachverhalt.....	132
bb. Entscheidung	132
cc. Ergebnis	134

d. IMS Health-Urteil	134
aa. Sachverhalt.....	134
bb. Entscheidung	135
(1) Entscheidung der Kommission	135
(2) Entscheidung des EuGH.....	136
(a) Entscheidungsgründe.....	137
(b) Entscheidungskritik.....	138
cc. Ergebnis	140
e. Microsoft-Rechtssache	140
aa. Sachverhalt.....	140
bb. Verfahren	141
cc. Entscheidung der Kommission	141
dd. Anwendung der IMS Health-Kriterien.....	143
(1) Vorliegen außergewöhnlicher Umstände.....	143
(a) Unerlässlichkeit.....	143
(b) Verhinderung eines neuen Produkts	145
(c) Ausschluss des Wettbewerbs auf dem abgeleiteten Markt.....	145
(d) Rechtfertigung	147
(2) Besonderheiten der Internetökonomie	148
(a) Netzwerkeffekte	148
(b) Kompatibilität	149
(c) Lock-in-Effekte	150
(d) Ergebnis	151
(3) Ergebnis.....	152
ee. Entscheidung des EuG.....	153
(1) Vorliegen der außergewöhnlichen Umstände	153
(a) Unerlässlichkeit.....	154
(b) Verhinderung eines neuen Produkts	155
(c) Ausschluss des Wettbewerbs auf dem abgeleiteten Markt.....	156
(aa) Der relevante Produktmarkt	156
(bb) Die Methode zur Ermittlung der Markt- anteile	157
(cc) Der anwendbare Maßstab.....	157
(dd) Die Einschätzung der Marktangaben und der Wettbewerbssituation	157
(d) Rechtfertigung	158
(2) Entscheidungskritik.....	158
f. Zwischenergebnis.....	162
4. Verallgemeinerungsfähigkeit der Rechtsprechung für das Patentrecht.....	162
a. Auslegung des Begriffs „Geistiges Eigentum“	163

b. Übertragung patentrechtlicher Wertungen auf das Urheberrecht.....	165
c. Vergleich der Systeme von Patent- und Urheberrecht	165
aa. Unterschiede.....	165
bb. Gemeinsamkeiten	167
d. Berücksichtigung der Besonderheiten des Patentrechts	168
5. Anwendbarkeit der „ <i>essential facilities</i> “-Doktrin im Rahmen von Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV) bei Immaterialgüterrechten.....	169
a. „ <i>Essential facilities</i> “-Doktrin im amerikanischen <i>Antitrust Law</i>	169
b. „ <i>Essential facilities</i> “-Doktrin im Unionsrecht	170
c. „ <i>Essential facilities</i> “-Doktrin als Sonderfall des Art. 102 S. 1 AEUV (Art. 82 S. 1 EGV).....	170
aa. Gleichbehandlung des Sach- und des geistigen Eigentums.....	170
bb. Unterschiedlicher Wortlaut und Zweck der Rechtsgrundlagen	171
cc. Unanwendbarkeit der „ <i>essential facilities</i> “-Doktrin auf Immaterialgüterrechte.....	173
d. Ergebnis	173
6. Lösung der Abhängigkeitsproblematik bei DNA-Sequenzen über das Kriterium des außergewöhnlichen Umstands im Rahmen von Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV)	174
a. Marktbeherrschende Stellung	174
b. Missbräuchliche Ausnutzung.....	175
c. Ergebnis	179
D. Ergebnis des 5. Kapitels.....	180
 6. <i>Kapitel: Inhaltliche Ausgestaltung der kartellrechtlichen Zwangslizenz aus Art. 102 AEUV(Art. 82 EGV)</i>	181
A. Aufnahme des <i>Know Hows</i> in die Zwangslizenz	182
I. Begriff des <i>Know Hows</i>	183
II. Rechtsnatur des <i>Know Hows</i>	184
B. Zulässigkeit der Ausweitung der Zwangslizenz auf das <i>Know How</i> ...	186
I. Ansicht des EuG in der Microsoft-Rechtssache	186
II. Argument des grundrechtlichen Schutzes des <i>Know Hows</i>	187
1. Grundrecht auf Privatsphäre	187
2. Eigentumsgrundrecht.....	188
3. Grundrecht auf Berufsfreiheit und unternehmerische Freiheit..	188

4. Einschränkungsmöglichkeit des Grundrechts auf Berufsfreiheit und unternehmerische Freiheit.....	189
a. Argumente gegen die Gewährung des Zugangs zum Know How	190
b. Argumente für die Gewährung des Zugangs zum Know How	191
aa. Überwiegen des Interesses der Allgemeinheit.....	191
bb. Rechtliche Konzeption des Know Hows	191
cc. Offenbarungsfunktion im Patentsystem	191
dd. Effektivität der Zwangslizenz	194
C. Grenzen der Offenbarungsverpflichtung des <i>Know Hows</i>	196
I. Berücksichtigung der Interessen des <i>Know How</i> -Inhabers	196
II. Beurteilungsmaßstab.....	196
III. Aufzunehmende Auflagen	198
1. Zulässige Vereinbarungen	198
a. Wettbewerbsrechtliche Zulässigkeit	198
aa. Wahrung der Vertraulichkeit	198
bb. Keine Befugnis zur Vergabe von Unterlizenzen	198
cc. Nutzungsverbot	199
dd. Durchsetzung der lizenzierten Schutzrechte	199
ee. Zahlung einer Lizenzgebühr	199
ff. Verwendung des Markenzeichens oder die Angabe des Namens des Lizenzgebers.....	199
b. Vereinbarkeit mit dem Zweck der Zwangslizenz.....	199
2. Unzulässige Vereinbarungen	200
a. Auflagen unter konkurrierenden Unternehmen	200
aa. Preisbeschränkungen	200
bb. Produktions- und Absatzbeschränkungen	200
cc. Zuweisung von Märkten	200
(1) Begrenzung der Nutzung auf einen Anwendungs- bereich oder einen Produktmarkt.....	201
(2) Begrenzung der Produktion auf einen Anwendungs- bereich oder Produktmarkt.....	202
(3) Beschränkung des Verkaufs in ein Exklusivgebiet oder an Exklusivgruppen.....	202
(4) Beschränkung des Verkaufs in ein Gebiet, das einem Dritten zugewiesen ist	202
(5) Beschränkung auf den Eigenbedarf.....	203
(6) Beschaffung einer alternativen Bezugsquelle	203
dd. Beschränkung der Verwertung der eigenen Technologie.....	203

b. Auflagen unter nicht konkurrierenden Unternehmen	204
aa. Beschränkung der Preisfestlegung	204
bb. Beschränkung im Verkauf	204
(1) Vorbehalt des Lizenzgebers	204
(2) Vorbehalt eines Dritten	204
(3) Eigenbedarfsbeschränkung.....	205
(4) Beschaffung einer alternativen Bezugsquelle	205
cc. Beschränkung des Verkaufs an den Endverbraucher	205
3. Sonstige Auflagen	205
a. Wertung des Art. 5 GFTT.....	205
aa. Ausschließliche Rücklizenzen	206
bb. Ausschließliche Rückübertragungsverpflichtung	206
cc. Nichtangriffsabrede	207
b. Sonstige Auflagen	207
aa. Outputbeschränkungen	207
bb. Kopplungsvereinbarung.....	208
cc. Wettbewerbsverbot.....	208
dd. Nicht-ausschließliche Rücklizenzen	209
D. Ergebnis des 6. Kapitels	209
7. Kapitel: Die zivilrechtliche Durchsetzung der kartellrechtlichen Zwangslizenz aus Art. 102 AEUV (Art. 82 EGV)	211
A. Schadensersatz- oder Unterlassungsanspruch.....	212
B. Einwand bzw. Widerklage im Patentverletzungsverfahren	213
I. Zulässigkeit	213
1. Zwangslizenz als Folge eines Verstoßes gegen das Missbrauchsverbot	214
2. Zuständigkeit der Zivilgerichte	214
3. Orange-Book-Standard-Urteil des BGH	215
II. Internationale Zuständigkeit	219
8. Kapitel: Zusammenfassung	220
Literaturverzeichnis.....	223
Sachregister	233